

Wie Götter freien.

Vor vielen hundert Jahren lebte im Nischadalande — im südöstlichen Theile der indischen Halbinsel — ein tapferer Fürst Namens Kal. Unter den Königen Indiens zeichnete er sich ebenso durch seine Tugenden, wie durch seine Gestalt aus. Wenn er in seiner hellblinkenden Rüstung zu Pferde saß, glich er der Sonne an Glanz und dem Gotte Indra an Hoheit und Würde. Seine Fertigkeit im Bogenschießen übertraf jede Beschreibung und im Rosselenten that es ihm Niemand zuvor. Durch seinen Muth und durch seine Stärke wurde er der Schrecken seiner Feinde, und seine Freunde achteten und liebten ihn wegen seiner Vorzüge an Geist und Gemüth.

Gleichzeitig mit ihm lebte im angrenzenden Widarbalande — dem jetzigen Berar — die Königstochter Damajanti, die, wie Kal, auf Erden nicht ihres Gleichen hatte. Der König Bima hatte sie durch schwere Opfer von den Göttern erlöst. Wenn sie sich froh im Krauze der munteren Gespiellinnen bewegte, so konnte man sie eine von frischen Blättern umgebene Rose nennen, oder die Sonne, welche